

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verbreitungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere nach Nachschlag ufw. laut anliegender Anzeigenpreisliste A. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Kadeberg.

Hauptveröffentlichung: Georg Köhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 96

Freitag, den 23. August 1937

Sonnabend, den 14. August 1937

Bl. VII. 268

36. Jahrgang

670000 Sachsen in Lohn und Brot

Nur noch 56328 einseitige Arbeitslose
Im Juli hat die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen um 15363 abgenommen; damit ist die niedrigste Arbeitslosigkeit seit mehr als einem Jahrzehnt in Sachsen festgestellt worden. Der gegenwärtige Bestand an Arbeitslosen liegt sogar niedriger als der der Jahres 1928, das durch Aufnahme von Auslandsarbeitern einen wirtschaftlichen Aufschwung brachte, der sich freilich bald als eine Scheinblüte erwies. Seit der Währungsreform ist die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen um insgesamt 627000 zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten nahm nach der Mitgliederzählung der Krankenkassen bis Ende Juni 1937 sogar um rund 670000 Beschäftigte gegenüber 31. Januar 1933 zu (720000). Rund neun Zehntel der 3. St. der Währungsreform arbeiteten Volksgenossen konnten inzwischen wieder in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden.

An dem Sinken der Arbeitslosigkeit sind mit Ausnahme von Burgstädt alle sächsischen Arbeitsamtsbezirke beteiligt. In den Arbeitsamtsbezirken Dippoldiswalde, Riesa, Borna, Grimma und Riesa beträgt die Zahl der Arbeitslosen bereits weniger als fünf auf 1000 Einwohner; diese Bezirke sind als frei von Arbeitslosen zu bezeichnen. Weniger als zehn Arbeitslose auf 1000 Einwohner entfallen auf 16 Arbeitsamtsbezirke, über zehn bis zwanzig Arbeitslose auf 14 Arbeitsamtsbezirke. Mehr als zwanzig Arbeitslose auf 1000 Einwohner zeigen nur noch die Bezirke Leipzig (20,1), Rittau (20,2), Chemnitz (23,7) und Dresden (27,5).

Welche wesentlichen Erfolge in der planmäßigen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten auch in unserem Sachsenland, das als besonderer Hochlandbezirk anzusehen ist, erzielt worden sind, zeigt sich am besten bei einem Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres: Am 31. Juli des vergangenen Jahres wiesen noch 22 sächsische Arbeitsamtsbezirke mehr als 25 Arbeitslose auf 1000 Einwohner auf, heute nur noch einer. Sehr bemerkenswert ist vor allem die Verminderung der Arbeitslosigkeit des Arbeitsamtsbezirks Rittau von 53,1 Arbeitslosen auf 20,2 und im Arbeitsamtsbezirk Plauen von 52,3 auf 14,4. Im Landesdurchschnitt entfallen heute noch 15,6 Arbeitslose auf 1000 Einwohner gegenüber 34,5 vor einem Jahr.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit erstreckt sich gleichmäßig auf alle Berufsgruppen. Die stärkste Abnahme zeigen die Gruppe der Ungelernten (1566), die Anstelltenberufe (1560), das Spinnstoffgewerbe (1547) und das Metallgewerbe (1305). Die Verringerung der Zahl der arbeitslosen Angestellten ist um so erfreulicher, als vor allem ältere Anestellte wieder in größerer Zahl infolge der durch die fünfte Anordnungs zur Durchführung des Vierjahresplanes begründeten Verpflichtung der Betriebe, Anstellte im Alter von mehr als vierzig Jahren in angemessener Zahl zu beschäftigen, Arbeit zuweisen erhalten konnten.

In einzelnen Berufsgruppen führte die Verringerung der Arbeitslosigkeit zu einem fühlbaren Mangel an guten Facharbeitern und Facharbeiterinnen. Der zwischenzeitliche Mangel, der sich auf alle deutschen Arbeitsämter erstreckt, war stark zur Beschäftigung von Arbeitskräften aller Art eingeschaltet worden. Unter den 81573 Arbeitslosen in Sachsen befinden sich 36328 Arbeiter und Anstellte, die im Berufsstand vollqualifiziert sind; 25247 oder 69,9 v. H. der arbeitslosen Volksgenossen sind wegen körperlicher Gebrechen oder sonst in ihrer Person liegenden Gründe nicht mehr einsetzbar.

Vor der Leipziger Herbstmesse

vom 29. August bis 2. September

Die Leipziger Herbstmesse beginnt am Sonntag, den 29. August, und dauert bis einschließlich Donnerstag, den 2. September.

In der Messehalle der Innenstadt wird die Messe ein überblick über das gesamte Schaffen der deutschen Verbrauchsgüterindustrie geben. In den beiden Messehallen sowie auf einem großen Freigelände wird die Messe durchgeführt; sie zeigt Bauwerke und Bauzubehör aller Art und die für den Innenverbrauch benötigten Einrichtungen, Armaturen und Materialien. Daneben wird den Hauptaufgaben des Wohnungs- und Zielungsbaues weiterer Raum gewidmet sein.

Besondere Beachtung wird ein „Museum aus einem einfachen Einfamilienhaus“ finden, das am Beispiel eines einfachen Einfamilienhauses zeigt, in welcher Weise bei der Errichtung von Häusern und beim Innenausbau die Forderungen des Vierjahresplanes nach bevorzugter Berücksichtigung deutscher Werkstoffe erfüllt

Meuterei in der Hauptstadt von Paraguay

Wie gemeldet, sollen Marinestreitkräfte in den Morgenstunden des Freitag gemeutert und die Hauptstadt Asuncion besetzt haben. Sie verlangen den Rücktritt der paraguayischen Regierung. — Wie später aus Asuncion berichtet wird, sind die ausländischen Truppen in ihre Kasernen zurückgezogen, ohne daß es zu Blutvergießen gekommen ist. Oberst Franco und der Kriegsminister sollen jetzt mit dem Führer der Aufständischen, Oberst Barredes, verhandeln.

30000 SA-Männer im Olympia Stadion

Beginn der Reichswettkämpfe
In Gegenwart von Stabschef Lutz sowie sämtlicher Obergruppenführer und Gruppenführer wurden die großen Reichswettkämpfe der SA am Freitagmittag auf dem von 30000 SA-Männern gefüllten und ringsum mit den Fahnen des Reiches geschmückten Olympia-Stadion fortgesetzt.

Eine begeisterte Hochstimmung erfüllte den riesigen Raum, als die Wettkämpfe ihren Anfang nahmen. Geradezu erhebend war es anzusehen, wenn die 30000 SA-Männer, die aus allen Teilen des Reiches nach Berlin zusammengelassen waren, um an den sportlichen Wettkämpfen teilzunehmen oder als Zuschauer ihre Kameraden zur Höchstleistung anzuspornen, in die vom Musikzug gespielten SA-Lieder einstimmten und das gewaltige Stadion von dem Klang ihrer Stimmen widerhallte.

Diese Reichswettkämpfe der SA wurden schon an ihrem ersten Tag mehr als eine sportliche Veranstaltung, sie wurden eine gewaltige Kundgebung, daß der alte SA-Geist der Kampfeszeit noch immer lebt und daß die SA sich auch ihrer neuen vom Führer gestifteten Aufgabe, der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend, mit ungebrochener Kraft widmen will und wird.

Mit unbeschreiblicher Begeisterung verfolgten die SA-Männer die Kämpfe ihrer Kameraden auf der Tribüne und dem Rasen des Stadions. Besonders hoch gingen die Begeisterung, als sich die Handballmannschaften der Gruppen Berlin-Brandenburg und Hesse im Vorwettbewerb um die SA-Handballmeisterschaft gegenübertraten und sich als vollkommen ebenbürtige Gegner erwiesen. Keine der beiden Mannschaften wollte der anderen unterlegen, und als endlich nach dreimaliger Spielverlängerung der siebringende Treffer für die Hessen fiel, konnte man schwerlich von einem Sieger und einem Besiegten sprechen. Das Endspiel um die SA-Handballmeisterschaft bestritten am Sonntag die Gruppe Hesse gegen die Mannschaft der Gruppe Schlesien.

Am Anschlag an das Handballspiel zeigten sie fünfzehn Mann starke Mannschaften der Gruppen Westfalen und Schlesien das neue Kampfsportspiel der SA, das mit einem Wehjinball ausgestattet wird und eine ständige Verbindung von Rugby und Handball darstellt. Sieger in diesem Kampf blieb die Gruppe Westfalen.

Auch auf den übrigen Kampfplätzen des Reichssportfeldes herrschte reger Verkehr. Am deutschen Wehreitkampfs der Klasse II, ohne Zweifel dem schwersten aller bei den Reichswettkämpfen der SA, ausgetriebenen Wettkämpfe, der in geschlossenem Mannschaftsverband (36 Mann und ein Führer) durchgeführt wird und die Auswahlmannschaften der 21 Gruppen im Kampf sieht, wurden am Vormittag die ersten vier Übungen: 100-Meter-Hindernislauf, Handgranaten-Zielwurf, Hochsprung und 3000-Meter-Lauf, abgewickelt. Nach diesen Übungen hatte sich die Mannschaft vom Hilswert Nordwest mit knappem Punktvorsprung vor der Mannschaft der Gruppen Südwest, Kurpfalz, Thüringen, Franken und Sachsen die Spitze erobert.

Große Anforderungen stellte auch der SA-Führer-Häuslampf an die 33 Bewerber. Nach den ersten vier Übungen führte Obergruppenführer Voßmann (Niederrhein) mit 289 Punkten vor Sturmführer Mann (Hessen) und Sturmführer Diaz (Sachsen).

Werden können. — Die Ausstellung „Mitteldeutsches Bauwesen“ gibt an Hand von großen Modellen, Plänen, Photos ufw. einen Überblick über die markantesten Bauaufgaben, die in Mitteldeutschland in den letzten Jahren gelöst wurden. Die Ausstellung wird von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden ufw. reich besichtigt werden. Am 30. August findet eine Baumessetagung mit dem Thema „Die Wandlung im Feldbau des Vierjahresplanes“ statt.

Die Herbstmesse weist eine starke ausländische Beteiligung auf. Mehrere hundert Firmen, u. a. aus Österreich und der Tschechoslowakei, setzen ihre Erzeugnisse während der Messe aus.

Im Grunewald wurde als dritter Wettbewerb der nach den olympischen Bedingungen ausgeschriebenen modernen Häuslampf der Geländeart ausgetragen. Nach den ersten drei Übungen des Häuslampf führte Obergruppenführer Coltenrat (Westfalen) vor Obergruppenführer Diaz (Niederrhein) und Obergruppenführer Lehmann (Sachsen). Gleichzeitig wurde der 10-Kilometer-Geländeart durchgeführt, der in den Bergen rund um den Kaiser-Wilhelm-Turm erhebliche Anforderungen an die fleißig Teilnehmer stellte und u. a. auch ein Stück durch die Havel führte.

Auch eine Motor-Geländepfung gelangte zur Austragung, weil eine Reihe von Teilnehmern am modernen Häuslampf an Stelle des vorgezeichneten Geländes das Krafttrabfahren als Kampfsport gewählt hatte. Die vom SA durchgeführte Geländepfung wies auf einer 7,5 Kilometer langen Strecke quer und quer durch den Grunewald alle nur möglichen Schwierigkeiten auf. Als Vester erwies sich Sturmführer Greden von der Gruppe Westfalen.

Aber in allem zeigte der erste Tag der Reichswettkämpfe der SA, daß die SA auch sämtlichen sportlichen Aufgaben gewachsen ist und sie als Träger der wehrsportlichen Erziehung des deutschen Volkes die vom Führer in sie gesetzten Erwartungen erfüllen wird.

Bier Millionen Besucher

Der viermillionste Besucher wurde am Freitag auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ gezählt, und zwar eine Frau aus Düsseldorf. Sie erhielt eine Damenuhr und einen Gutschein für eine Reise zum Reichsparteitag und zurück sowie für einen acht-tägigen Aufenthalt in Nürnberg. Auch der 4000001. Besucher, ein Kaufmann aus Heiligenrode, Bezirk Bremen, wurde beschenkt; er erhielt eine goldene Herrenuhr.

Die Tatsache, daß in rund drei Monaten vier Millionen Volksgenossen die große Ausstellung am Rhein besuchten, gibt den besten Beweis für die große Anziehungskraft dieser gewaltigen Reichsausstellung des schaffenden Deutschland.

„Nordmeer“ fliegt nach den Azoren

Das deutsche Seeflugzeug „Nordmeer“ flog am Freitag von Lissabon nach den Azoren ab. Es wird dort vom Stützpunkt „Friedensland“ aus zu seinem Versuchsfahrt nach Nordamerika starten. Außer der Besatzung des Flugzeuges nimmt als Beauftragter des portugiesischen Amtes für Luftfahrt Major Beja sowie der Direktor der Luftwaffe, Freiherr von Buddenbrock, an dem Flug teil.

Eröffnung der Oberlausitzer Kultur- und Wirtschaftsausstellung

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, darunter die Kreisleiter der Oberlausitz, ihrer Gliederungen, der staatlichen und städtischen Behörden, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes sowie des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens erfolgte in der Stadthalle in Görlitz die Eröffnung der Oberlausitzer Kultur- und Wirtschaftsausstellung.

Reichsredner Pp. Esner von Gronow, Mitglied des Verwaltungsrates des Institutes für deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda, überbrachte die Grüße des Präsidenten des Institutes und stellvertretenden Reichspropagandaleiters der NSDAP, Hugo Fischer. Die Ausstellung soll, so hob er hervor, allen Besuchern aus dem In- und Ausland vor Augen führen, wie das deutsche Volk nationalsozialistisch ausgerichtet ist; sie soll vor allen Dingen auch auf dem Gebiet des volkswirtschaftlichen Lebens zeigen, daß dieses hineinabdringt in den Weltkataklysmen unseres Volkstums.

Ausstellung veranstalten. Die südosteuropäischen Staaten wie Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien werden mit Informationsbüros und Beratungsstellen, sowie mit einem Angebot landwirtschaftlicher Erzeugnisse vertreten sein. Ägypten wird eine Schau seiner hauptsächlichsten Baumwollsorten im Rahmen der Textil- und Bekleidungs-messe veranstalten.

Gemeinsam vom Institut für Verkehrswissenschaft an der Universität Leipzig, vom Seminar für Verkehrswesen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und vom Leipziger Messenamt wird am 1. September die 3. Verkehrswirtschaftliche Tagung „Verkehrsförderung und Verkehrsvereinsarbeit“ veranstaltet.



Verhaftungen fremder Staatsangehöriger in Sowjetrußland.

Erneute Vorstellungen der deutschen Botschaft in Moskau.

Moskau, 13. August. In den letzten Wochen hat eine neue, offenbar planmäßig durchgeführte Verhaftungs- welle eingesetzt, von der eine große Zahl in der Sowjet- union wohnhafter fremder Staatsangehöriger erfaßt worden ist.

Reichsdeutschen betrifft, so befinden sie sich, abgesehen von 15 Ausgewiesenen, nunmehr schon 9 Monate hinter Gefängnismauern, angeblich in „Untersuchungshaft“, ohne daß auch nur in einem einzigen Fall von den Sowjetbehörden die Besuchs- erlaubnis für ihre Angehörigen oder Vertreter deutscher amtlicher Stellen erteilt worden wäre.

Die Vorfälle in Graz planmäßig vorbereitet.

Das Bedauern des Sicherheitsdirektors von Graz. Wien, 13. August. Aus den Ergänzungsmeldungen über die Vorfälle in Graz, die sich mit den Erhebungen durch die dortige konsularische Vertretung des Reiches decken, geht hervor, daß der Sturm auf die Läden, in denen das Führer- buch „Mein Kampf“ auslag, eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Aktion gewisser Kreise der Vaterländischen Front war.

Widerstandes eines Angestellten zu Tätslichkeiten gekommen. Zwei Funktionäre der Vaterländischen Front in Graz seien herbeigeholt worden und hätten versucht, den Streit zu schlichten. Der eine von ihnen (der vom D.N.B. in der ersten Meldung erwähnte Emigrant Glehner) sei bei den Nationalsozialisten Steiermarks sehr verhaßt, weil er als Urheber der Ausschließung von 300 nationalsozialistischen Studenten von den österreichischen Hochschulen gelte.

Tschechischer Schulterror gegen deutsche Angestellte.

Eine jüdische Interpellation. — Vier peinliche Fragen an die Prager Regierung. Prag, 12. August. Der Abgeordnete der Sudeten- deutschen Partei, Karmasin, hat an die tschechoslowakische Regierung eine dringende Interpellation gerichtet. Diese wendet sich dagegen, daß die deutschen Angestellten der tschechoslowakischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Tscheben (Slowakei) entgegen den gesetzlichen Bestimmungen gezwungen werden, ihre Kinder in die tschechische Schule zu schicken.

Die österreichische Presse schweigt.

Das jüdische „Echo“ zeigt die Saboteure der deutsch-österreichischen Verständigung. Wien, 13. August. Es ist bezeichnend, daß die gesamte österreichische Presse die Vorfälle in Graz, die ihr offenbar ziemlich peinlich sind, bisher verschweigt. Es ist aber weiter besonders bezeichnend, daß ausgerechnet das bekannte jüdische Feuilleton „Echo“ eine Erklärung der Vaterländischen Front in Graz bringt.

2. Ist die Regierung bereit, dafür zu sorgen, daß den deutschen Angestellten kein Schaden daraus erwächst, wenn sie von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken? 3. Ist die Regierung bereit, dafür zu sorgen, daß für die Uebertritte von Kindern einer Schule in die andere während der gesetzlichen Frist die geltenden Bestimmungen eingehalten werden? 4. Ist die Regierung bereit, alle Schuldigen exemplarisch zu bestrafen, damit sich in Zukunft derartige Fälle nicht mehr wiederholen können?

Zwei Engländer lernen die Tschechen kennen.

Bei Besichtigung jüdischen Rotlandsgebietes verhaftet. Karlsbad, 13. August. Wie das jüdische Feuilleton „Die Zeit“ mitteilt, besuchten am Mittwoch zwei Mitarbeiter des bekannten englischen Professors Tompkins zusammen mit einem Amtswalter der jüdischen Partei die Rotlandsgebiete der Sudeten- und Westböhmen.

Als die englischen Gäste das Armenhaus von Chodow besichtigten, wurden sie von einem Gemeindepolizisten beobachtet, der sofort die tschechoslowakische Gendarmerie verständigte. Die Gendarmerie verhaftete die beiden Engländer und ihren Begleiter, als sie das Armenhaus verlassen wollten und unterzog sie einem zweistündigen Kreuzverhör.

Immer wieder tauchte die Frage auf, ob sie Erlaubnis zum Besichtigen der jüdischen Rotlandsgebiete hätten. Die Londoner legten Empfehlungen der Londoner tschechoslowakischen Gesandtschaft, an das Prager Außenministerium und an den marxistischen Abgeordneten Jansch vor, worauf das Verhör beendet wurde.

Als man bei einem Engländer jedoch einen Fotoapparat bemerkte, der nicht in dem Maß verwendet wurde, wie es den englischen Gästen anstehend unter tschechoslowakischer Gendarmeriebegleitung nach Elbogen zur Staatspolizeizentrale geben, wo sie erneut verhöört wurden. Nach diesem Zwischenpiel, das nahezu vier Stunden dauerte, wurden die Engländer, von denen einer nun noch eine persönliche Einladung des deutsch-marxistischen Abgeordneten Jansch vorwies, die er von ihm seinerzeit in London erhalten hatte, freigelassen.

Blutige Kämpfe im „Palast“ Azanas.

Aufstand in Balencia und in der Innenstadt von Barcelona. Paris, 13. August. Der „Jour“ und verschiedene andere Blätter berichten von einer erneuten Verschärfung der Gegenläufe im spanischen Gebiet. In Barcelona, Barcelona, Gerona und Lerida hätten die Extremisten im Laufe der letzten 24 Stunden starken Auftrieb erhalten. In Balencia habe eine Anarchistengruppe versucht, in den von dem bolschewistischen Oberhäuptling Azana bewohnten Palast einzudringen, um gewaltsam gegen die Gefangenahme einer Reihe ihrer Hauptlinge vorzugehen. Dem Kampf mit den Azana-Anhängern seien zahlreiche Anarchisten getötet bzw. verwundet worden. Anschließend seien neue Verhaftungen in anarchistischen und syndikalistischen Kreisen erfolgt. In Barcelona und Gastepe seien „Polizei“-Abteilungen aus Barcelona eingedrungen mit dem Befehl, den Kommunisten und Sozialdemokraten gegen die Anarchisten Hilfe zu leisten. Der sog. Präsidium des „Rates von Aragon“, der zu den Anarchosyndikalisten übergegangen war, sei vom Valencien-Ausschuß seines Amtes entbunden worden, was wiederum in Barcelona sofort Protest ausgelöst habe. Trotz strenger Absperrung sei es den Demonstranten gelungen, in die Innenstadt einzudringen. Erst nach blutigen Kämpfen seien sie von der „Polizei“ in die Vororte zurückgedrängt worden. Der Hauptort der Anarchisten und Syndikalisten sei die Vorstadt Barceloneta Montjuich, wo sie Waffen- und Munitionslager angelegt hätten. Die neuen Ereignisse erinnerten in ihren Einzelheiten an den Maiaufstand.



Lamba sah aus, als sei er selber gleich einem Scheinrotten aus einem der neun Särgen dieser Nacht gestiegen. Der weißbärtige Verschwohrene wies mit dem Pechschiff des Zeigefingers nach Galata hinab. „Sorgen Sie sich nicht um Ihre Millionen, Erzellenza, die Ihre gnadenreiche Hand spendet! Die goldenen Tauben fliegen in ihren Schlag zurück. In den Gewölben der Ottomanischen Bank drüben lagern Schätze genug, um alle Hände zu stillen.“

Landeskundigen auf den Prinzen aufmerksam werden können. „Die beiden Deutschen werden mit in das Unheil verfrachtet! ... „Dann möge Gott ihnen helfen und uns allen!“ „Das darf nicht sein!“ heulte Lamba. „Führt diesen Gärtnerburschen, wohin ihr wollt — nur nicht dorthin!“

„Wenn man an den Bourbonenwappen der Seiden- tapete dahinter die siebente Lücke abfährt und mit dem Zeigefinger darauf drückt, öffnet sich eine Geheimtür.“ „Darin liegt da ein Wunder Gottes?“ „Dort geht es zu dem Versteck hinunter, wo gefesselt die Särgen standen“, flüsterte Lamba. „Kommen Sie mit hinter den Ofen! Ich sperre den Eingang der Treppe auf.“



Die Kämpfe in China.

Nankau von den Japanern eingenommen.

Tientsin, 13. August. (Ostasiendienst des DNB.) Wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, wurde die von den Chinesen erbittert verteidigte Stadt Nankau, die die Bahn-Strasse in Richtung Kalgan sperrt, nach mehreren Stunden dauernden Kämpfen von japanischen Truppen unter großem Einsatz von Infanterie, Artillerie und Landeinheiten eingenommen.

Damit hat die erste wirklich größere Kampfhandlung des nordchinesischen Feldzuges stattgefunden.

Ueber den Verlauf der Kämpfe fehlen noch Einzelheiten.

Hervorgehoben wird in der Meldung des japanischen Hauptquartiers der zübe Widerstand der Chinesen, die sich, unterstützt von Artillerie, auf den nordwestlich gelegenen Höhen hinter der Stadt weiteren Widerstand leisteten.

In Tientsin sind die ersten Verwundeten transportiert worden.

Das Ziel der japanischen Angriffe ist Kalgan und die Süguan-Bahn. Die Gefechte richteten sich bisher gegen die 29. Provinzialarmee. Die Zentraltruppen haben angeblich in den Kampf noch nicht eingegriffen.

Abflauen der Kämpfe bei Tientsin.

Tientsin, 13. August. Der bisherige Verlauf der japanischen Operationen in Nordchina zeigt, daß der japanische Vorstoß, der von Tientsin aus nach dem Süden erfolgte, im ganzen eingestellt wurde. Die Japaner haben in diesem Abschnitt ihr Ziel — die Sicherung der Eisenbahnlinie Tientsin — Peiping, die das wichtigste Hilfsmittel des Aufmarsches darstellt — erreicht. Der Schwerpunkt der Operationen ist seit der Besetzung Nankaus nach dem Norden Peipings verlegt.

In Tientsin herrscht Ruhe, wenn man von kleinen Schiebereien zwischen japanischen Patrouillen und erprobten chinesischen Truppen absteht. Die Wirtschaft läuft völlig darnieder, da Eisenbahnen und Schiffe für die gegenseitigen Truppentransporte beansprucht werden.

Beginn der Kämpfe um Schanghai.

Tokio, 13. August. (Ostasiendienst des DNB.) Wie die Agentur Domei aus Schanghai meldet, hat dort am Freitagmorgen um 9 Uhr an der Grenze der japanischen Provinz heftiges Maschinengewehr- und Geschützfeuer ausgebrochen. Damit hat der Kampf um Schanghai begonnen.

Das Büro der Stadtverwaltung von Groß-Schanghai teilt mit, daß der Ausbruch der Gefechte in den Straßen im Norden Schanghai, wo nach chinesischer Darstellung japanische Seeoffiziere die chinesischen Verteidigungslinien angriffen haben sollen.

Von Seiten der japanischen Landungstruppen wurde mitgeteilt, daß Teile dieser Truppen, wegen Eröffnung des Feuers durch Chinesen aus dem japanischen Distrikt der Niederlassung, nach Tschapel, den Ort der früheren erbitterten Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen, eingedrungen sind. Die Kämpfe dauern noch an.

Weitere Verstärkung des japanischen Landungskorps in Schanghai.

Tokio, 13. August. (Ostasiendienst des DNB.) Der Sprecher des Auswärtigen Amtes teilte mit, daß der Kommandeur des japanischen Landungskorps in Schanghai eine weitere Verstärkung für notwendig halte, da die Verhandlungen zur Enttarnung der chinesischen Streitkräfte aus der unmittelbaren Nachbarschaft der internationalen Niederlassung ergebnislos verlaufen seien. Infolge Bedrohung der Verbindung zwischen dem Hauptquartier des Landungskorps und der japanischen Niederlassung sei ein Teil der Landungstruppen in Stellung gegangen.

Eine Rundfahrt durch den nördlichen Teil der internationalen Niederlassung.

Schanghai, 13. August. Auf einer Rundfahrt durch den nördlichen Teil der internationalen Niederlassung konnte der DNB-Vertreter beobachten, daß der größte Teil der Privathäuser verlassen dasteht. Fast alle Ladengeschäfte sind geschlossen und verbarrikadiert. Die großen Firmen räumen ihre Lagerplätze und schaffen die Borräte auf Lastwagen nach dem südlichen Teil der Niederlassung. Eine Annäherung an das Gefechtsgebiet erwies sich zur Zeit als unmöglich, weil die Japaner die Hauptstraße der Niederlassung, die North-Szechuan-Road, abgesperrt haben. Nördlich von der Abzweigung darf die Straße von der Zivilbevölkerung nicht betreten werden. Zahlreiche japanische Posten wachen über die Befolgung dieser Vorschrift. Im Nordteil der Niederlassung finden zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, weil die Japaner behaupten, daß ihre Posten dauernd aus allen möglichen Verstecken und Hinterhalten beschossen werden. Der Bezirk um die japanische Kaserne ist vollständig abgeriegelt.

Aus chinesischer Quelle verlautet, daß es Donnerstagmorgen zu neuen und heftigen Zusammenstößen mit den Japanern in Wulung-Bezirk gekommen sei. Die Schiebereien in Hongkiu-Bezirk, dehnen sich derzeit nördlich des japanischen Friedhofes am Hongkiuluss aus.

Offiziere in Bagdad verhaftet.

Bagdad, 13. August. Am gestrigen Donnerstag, spätnachmittags, wurden einige Offiziere der Garnison Bagdad verhaftet, da man sie mit der Ermordung des Generals Befir Sidky und des Chefs der Luftwaffe, Mahmud Ali Jawaud, in Zusammenhang bringt. Die Telefonverbindung und der Eisenbahnverkehr mit Mossul waren zeitweise unterbrochen.

Es ist noch nicht geklärt, ob es sich hier um ein politisches Attentat oder einen persönlichen Rachakt handelt. Allerdings ist man in Bagdad geneigt, einen politischen Hintergrund hinter der Mordtat zu erblicken. Seit der Revolution vom 30. Oktober 1936, die Befir Sidky, ein Kurde, als einen Ruch ohne Absichten gegen die Monarchie führte, hat das Heer im Irak einen beherrschenden Einfluß auf die Regierung. Der Generalsstabchef, selbst glühender Nationalist, hatte sich durch seine oft rüchrische Politik der "harten Hand" — auf seinen Befehl wurde während des Putches der damalige irakische Verkehrsminister Jafar Pajaha, den der König zu Unterhandlungen zu Befir Sidky geschickt hatte, erschossen — ebenso viele persönliche Freunde wie Feinde geschaffen.

Aus aller Welt.

* Das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“. Der Führer empfing in Berchtesgaden im Beisein des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Professor Dr. Speer, den Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes Hermann Eßer zum Vortrag über den Stand der Vorarbeiten für die Erbauung des „Hauses des deutschen Fremdenverkehrs“. Nach Bestätigung der Pläne und Modelle entschied sich der Führer über den endgültigen Bauplatz und genehmigte die Inangriffnahme des notwendigen Grunderwerbs sowie den Zeitpunkt der Grundsteinlegung.

* Die Kattegatt-Bezwingerin Kammersgaard in Berlin. Jenny Kammersgaard, die mit ihren 18 Jahren das 90 Kilometer breite Kattegatt am letzten Sonnabend und Sonntag in zwei Nächten und einem Tag durchschwommen hatte, ist einer Berliner Einladung gefolgt, sich einmal die Reichshauptstadt anzusehen. Sie startete Donnerstagvormittag um 11.30 Uhr in Begleitung ihres Vetters und Kattebers, des Sportschriftleiters der dänischen Zeitung „Politiken“, mit der Luftschiffmaschine „Hindenburg“ in Castrup. Als die Maschine sich näherte und landete, erhob sich lauter Jubel. In der Bordtür erschien lachend ein blondes, strammes Mädel im schwarzen Rod und weißer Bluse und einem roten Mützchen auf dem Buskopf, im Arm Massen von Rosen und Kelten, mit den Bändern Dänemarks, Deutschlands und der Luftkassette, Willkommensgrüßen des Reichspräsidenten und der Luftkassette. Heute nachmittag ist Jenny Kammersgaard vom Reichsportführer v. Tschammer und Osten eingeladen.

* Acht Deutsche in Polen freigelassen. Am Mittwoch wurden acht Angeklagte aus dem Prozeß Kenua, in dem von 22 deutschen Jungen wegen angeblicher Geheimbündelei der größte Teil zu hohen Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Haftentlassung erfolgte auf Grund einer Beschwerde an die Appellationsinstanz in Polen. Wegen der Freilassung der noch in Haft verbliebenen neun Angeklagten sind von zuständiger Stelle erneut Schritte bei den Gerichtsbehörden eingeleitet worden.

* Italienisches Lazarettschiff in Flammen. Der dem Lloyd Triestino gehörende Dampfer „Pescara“, den die Gesellschaft vor einiger Zeit der italienischen Regierung zur Verfügung gestellt hatte, und den diese in ein Lazarettschiff umbauen ließ, ist am Donnerstag früh in Neapel in Brand geraten. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß der 7200-Tonnen-Dampfer aus dem Hafen geschleppt und verankert werden mußte, da es den Rettungsmannschaften und der Feuerwehre nicht gelang, den Brand zu löschen. Das ungewöhnliche Schauspiel hatte eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge zum Hafen gelockt, wo auch der italienische Kronprinz weilte. Die Ursache des Feuers, das glücklicherweise keine Menschenopfer gefordert hat, wird auf Kurzschluß zurückgeführt. Das Schiff ist außerhalb des Hafens an einer 18 Meter tiefen Stelle verankert worden, wo die Schiffahrt nicht behindert werden kann. Es besteht die Absicht, das Wrack später zu heben.

* Spanische Hochzeit in Lausanne. In Lausanne findet am Montag die Hochzeit der Nichte des ehemaligen spanischen Königs Alfonso, Prinzessin Maria Dolores von Bourbon-Orleans, mit dem polnischen Fürsten August Szartorsky statt. Unter den Hochzeitsgästen befinden sich u. a. der frühere König von Spanien, die frühere Königin Emilia von Portugal, der ehemalige König Ferdinand von Bulgarien und — was viel bemerkt wird — ein offizieller Vertreter des Generals Franco.

* Blutige Auseinandersetzung auf einem polnischen Gut. — Zwei Tote. Auf einem großen Gut in der Wojwodschaft Lodz kam es zu einem Streit zwischen dem Gutsvorwalter und dem Schmied des Gutes. In seiner Erregung griff der Vorwalter zu seinem Gewehr und gab auf den Schmied einen Schuß ab, der diesen tödlich traf. Ueber diese Tat empört, rotteten sich an die 100 Landarbeiter des Gutes zusammen, drangen in die Wohnung des Vorwalters ein, hielten über ihn her und schlugen ihn nieder. Als die Polizei auf dem Gutshof eintraf, konnte sie nur noch die Leichen des Schmiedes und des Vorwalters sicherstellen.

Der Generalstabschef des Irak ermordet.

Nach der Chef der Luftflotte einem Anschlag zum Opfer gefallen.

Bagdad, 12. August. Der Generalstabschef des Irak, General Befir Sidky, und der Chef der Luftflotte, Mahmud Ali Jawaud, wurden am Mittwochabend in Mossul ermordet.

General Befir Sidky und seine Begleitung befanden sich auf der Reise nach Ankara, um an den türkischen Manövern teilzunehmen. Trotz der Ermordung der beiden Militärs herrscht im Irak Ruhe. Einzelheiten aus Mossul besagen, daß Befir Sidky mit seiner Begleitung am Mittwochabend im Fliegerlager in Mossul besteuert wurde.

Ein einfacher Soldat, der vor einem Zeit Posten stand, habe plötzlich auf den Generalstabschef angelegt und ihn mit drei Gewehrschüssen niedergestreckt. Der Chef der irakischen Luftflotte, der den General zu schützen versuchte, wurde von zwei weiteren Schüssen des Attentäters tödlich getroffen. Soldaten der Fliegertruppe, die den Attentäter lynchen wollten, konnten nur mit großer Mühe von der Polizei und von Offizieren des Standortes daran gehindert werden.



„Babadjan sagt es... Gold für die Armenier Du...“

„Das heißt das: Ortaoli liegt näher!“ leuchtete die...

„Was ist das für ein Gärtnerbursche in Ortaoli?“

„Gott kennt ihn! Ich nicht!“

„Was ist das für ein Gärtnerbursche in Ortaoli, von...“

„Wieder hob sich drüber der Revolver. Er zitterte...“

„Du brichst die Siegel meines Mundes nicht!“

„Dann laufe ich jetzt die Straßentreppe hinunter nach...“

„Der Revolver fiel mit einem dumpfen Schlag auf...“

„von wirst du dich eigentlich als Witwe ernähren?“ Er...“

„Dies Haus hier wird vom Böbel geplündert und...“

„Und doch tue ich es...“ Charis Lambas Stimme...“

„Ihr Mann fing an zu zittern. Der Hohn auf seinen...“

„Ja — ich wußte es — dieser Ruffel!“

„Ich liebe ihn! Schwöre mir, daß weder du noch ein...“

„Dafür schwöre ich, daß ich zu jedermann schweige!“

„Wer gibt mir Sicherheit, daß du dein Wort hältst...“

„Der Heilige sei unser Zeuge!“ sprach er feierlich...“

Gerade um die Ecke wölbte die Kirche des heiligen...“

„Ich schwöre, über alles, was ich weiß, zu schweigen!“

„Das Ehepaar betruugte sich dreimal. Es beugte...“

„Palamidi und seine Gattin erhoben sich. Sie schritt...“

„Magdalena noch einmal das schöne, längliche Haupt zu...“

„Wohin? Meine Seele hat jetzt Frieden. Nach dem...“

„Vor der ganz nahen türkischen Postanstalt bei der...“

„Kannst du französisch schreiben? So schreibe: Wenn...“

„Um diese Morgenstunden pflegten vor den Gasthäusern...“

„Kennen Sie den Russen Buddenhaus? Gut! Haben...“

„Der Brief wird heute mittag in den Händen des...“

„Die schöne Madame Lamba atmete erlöst auf. Sie...“

„Mein Gewissen drückt mich, Papa!“

„Sprich, mein Sohn!“

„Wenn ich jemandem gelobe, eine schlechte Tat zu...“

„Rein, Vater!“ log Lamba lächelnd.

„Dann hast du nicht gefündigt!“ (Fortsetzung folgt)



Sächsishe Nachrichten

Waldbrandverhütung durch Eisenbahnreisende

Es ist immer noch zu beobachten, daß Eisenbahnreisende brennende Zigarren und Zigaretten aus den Fenstern fahrender Züge werfen, ohne daß sie an die verheerenden Folgen denken, die aus ihrem Verhalten entspringen können: Gras- und vor allem Waldbrände und damit Vernichtung wertvollsten Gutes des deutschen Volkes! Die Erhaltung des Waldes und seiner wichtigen Rohstoffe und seiner Bedeutung für die Gesundheit und die Erholung der Volksgenossen erfordert, daß solche leichtfertige Reisende streng bestraft werden.

Wichtiges zur Kartoffelmarktregelung

Jede Versendung und Verbringung von Speisefrüherkartoffeln und Kartoffeln jeder Art der Ernte 1937 durch Erzeuger oder Verteller in die geschlossenen Verbrauchsgebiete Chemnitz, Leipzig und Dresden einschließlich Freital, Heidenau und Radebeul I und II ist weiterhin nur nach vorheriger Genehmigung der zuständigen Meldestelle zulässig. Auch Großverbraucher sind verpflichtet, wenn sie Kartoffeln in die geschlossenen Verbrauchsgebiete einführen, vorher die Genehmigung der zuständigen Meldestelle einzuholen. Die Meldestellen sind in Leipzig Erwahl Trepte, Leipzig, Großmarkthalle, Büro 33; in Dresden Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen, Dresden-L. 24, Reichsstr. 121; in Chemnitz Max Gröhe, Chemnitz, Großmarkthalle. Auch der rutenweise Verkauf von Kartoffeln sowie das Selbstrodern durch Käufer unterliegt besonderer Genehmigung durch den Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen.

Schweinezählung am 3. September

Am 3. September findet, wie dem Sächsischen Verwaltungsblatt zu entnehmen ist, auf Anordnung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Zählung der Schweine sowie der nichtbeschlachteten Haus- und Wildschweine von Ferkeln, Schaaf- und Ziegenlämmer statt. Mit dieser Zählung wird eine Ermittlung der Ferkelgeburt verbunden, mit dem Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchlieferung zu gewinnen, soweit diese durch die verschiedene jahreszeitliche Verteilung der Ferkelgeburt veranlaßt werden. Mitzuzählen sind daher auch die Utsalungen, bei denen die Ferkel schon geschlachtet worden sind.

Im Gau Sachsen liegt die Zählung den Gemeindebehörden für ihre Gemeindebezirke ab. Die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig und Radebeul sind von der Zählung befreit, haben jedoch dem Statistischen Landesamt die Zahl derjenigen Schweine mitzuteilen, die sich in der Nacht zum 3. September auf den Vieh- und Schlachthöfen befinden.

Wer vorzüglich eine Angabe nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, setzt sich der Bestrafung aus.

Wieder schwere Unwetter

Ein kurzes aber schweres Gewitter verursachte durch Hagelanschlag in der Umgebung von Dresden erneut schweren Schaden auf den Feldern, besonders an den Hackfrüchten und Obstbäumen. Gegen 16 Uhr zogen fliehende Wolken heran, die den Himmel so hart verfinsterten, daß zum Beispiel in Dresden in den Wohnungen das Licht eingeschaltet werden mußte. Der Hagel fiel so dicht, daß die gegenüberliegenden Häuserreihen kaum zu sehen waren. Nach dem Unwetter lagen die Straßen bis zu fünf Zentimeter hoch mit Hagel bedeckt und boten ein winterliches Bild; die Kinder bewarfen sich in Sommerkleidung mit Eisbällen. Vieleschweren Schlagschnee, der Wasserabflüsse, und das Wasser stautete sich in den Straßen, so daß viele Keller voll Wasser liefen; die Feuerwehr mußte in ungefähr 150 Fällen Keller leer-pumpen.

Unheimliche Gewitternacht im Egerland

Eine Nacht des Schreckens erlebte das engere Egerland; von allen Seiten her zogen schwere Gewitter auf. Die Egerländer Feuerwehr hatten (so berichten die „E.N.“) alle Hände voll zu tun, ohne verhindern zu können, daß riesige Mengen eben eingelagerter Erntevorräte vernichtet wurden. In Kommerstreu bei Aisch ging der Hof des Feuerwehrkommandanten in Flammen auf, in Liebenstein, Miltauau Reichenau, Kobau brannten sechs Scheunen nieder, in Prosenhof wurde die alte Tornmühle ein Haub der Flammen. In Bockebau wurde die Frau eines Postbeamten vom Blitz erschlagen, in Koblau bei Karsbad fiel dem Gewitter der ganze Hof des Landwirts Neuerer zum Opfer. In Hohenau bei Kranzschbad war tags zuvor der vierjährige Sohn des Gastwirts Zuber vom Blitz erschlagen worden. In Eger, Aisch und den anderen größeren Gemeinden des Egerlandes verursachten die Gewitter lange Unterbrechungen des Licht- und Kraftstromes.

Tödliche Verkehrsunfälle ...

Am Auferstand der nach Chemnitz führenden Autobahn hatte bei Dresden der 17 Jahre alte Arbeiter Rudolf Krause aus Rohorn bei Vermessungen gehalten. Er wurde dabei von einem Lastkraftwagen gestreift und tödlich verletzt.

Beim Ueberbrennen stießen in Bautzen zwei Kraftwagen zusammen. Während der eine Wagen umstürzte, geriet der andere auf den Koffstein und kam erst nach über vierzig Meter zum Halten, weil die Bremsen nicht in Ordnung gehalten worden waren. Er warf einen Kinderwagen um, in dem sich zwei Kinder im Alter von einem und zwei Jahren befanden; sie trugen erhebliche Verletzungen davon.

In Chemnitz kam ein zehnjähriger Knabe bei einem Straßenunfall ums Leben. Der Knabe fuhr auf einem Fahrrad, kam auf nichtgeklärte Weise zu Fall und vor das Vorderrad eines Lastkraftwagens zu liegen; er wurde ein größeres Stück mitgeschleift und tödlich verletzt.

Als in Meerane ein Kraftfahrer einen Lastzug überholen wollte, fuhr dieser weiter nach links, wodurch der Kraftfahrer gegen einen Straßenbaum gedrückt wurde. Infolge des Anstoßes stürzte die mitfahrende Schwester des Fahrers, die 17jährige Elfrida Kisch aus Waldsachsen, vom Rad und trug so schwere Verletzungen davon, daß sie im Krankenhaus starb. — An einer Kreuzung in Meerane fuhr ein Kraftwagen, vermutlich infolge Versagens der Bremse, gegen ein Haus. Der Kraftfahrer, der Brunnbauer Erich Berger aus Meerane, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht und starb am nächsten Tag.

Einen guten Weg zur Vermeidung von Verkehrsunfällen schlägt die Stadtverwaltung Miltau L. B. ein, um die Kinder, besonders die kleineren, vom Straßenverkehr fernzuhalten. In mehreren Teilen der Stadt wurden Sandspielplätze angelegt, wo die Kinder ungestört ihrem Spieltrieb nachgeben können.

Ein Junge vernichtete 1000 Zentner Stroh und schädigte schwer das Volkvermögen

Zum drittenmal in kurzer Zeit mußte die Feuerwehr in Wurz ausrücken. Um 20 Uhr traf die Nachricht ein, daß auf der Ganiger Mühle ein großer Strohhalm in Flammen stände. Als bald darauf die Wurzener Feuerwehr an der Brandstätte eintraf, erkannte sie sofort die Gefahr, die einer in der Nähe des brennenden Strohhalmes liegenden mit Erntevorräten gefüllten Scheune drohte; sie richtete daher ihre Hauptarbeit darauf, das Uebergreifen des Feuers auf diese Scheune zu verhindern und so wertvolles Volksgut zu schützen. In diesem Zweck deckte sie den nach der Scheune zu liegenden Teil des brennenden Heimes mit Schaum ab. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden, indem ein Junge dort fahrlässig Feuer gemacht hatte; es verbrannten ungefähr tausend Zent-

Durch den Einsatz der Feuerwehrmänner konnte die mit Erntevorräten gefüllte Scheune gerettet werden, berichtet die Meldung in kurzer Form, ebenso daß der Brand durch einen Jungen fahrlässig verursacht wurde. Wie viel Lehren kann aber jeder Volksgenosse aus dieser Meldung ziehen! Einmal die Eltern und die Erzieher, die gerade jetzt in der Zeit des Erntens der Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes bis zum nächsten Jahr, nicht nur einmal in der Woche sondern täglich die Kinder auf den nie wiedergutzumachenden Schaden durch Vernichtung unserer Ernte durch Feuer eindringlich aufmerksam zu machen. Zum zweiten muß jeder Volksgenosse nach seiner Art für die Aufführung der Schadensursachen und ihre Verhütung sorgen. Was nützt die Versicherung in den Brandstellen, wenn durch den Schaden durch brennendes Strohwohl der wirtschaftliche Schaden notwendigerweise ersetzt wird, nicht aber der nicht zu ersetzende Verlust an Rohstoffen und Arbeit! Hierin liegt der tiefe Sinn der Schadenverhütung, das Saatgetreide für die Ernte des nächsten Jahres und durch die Erhaltung der Gebäude den erhöhten Verbrauch an Rohstoffen durch nicht notwendigen Neubau von Gebäuden zu verhindern.

In mehreren Fällen mußte in Sachsen festgestellt werden, daß Scheunen mit Erntevorräten durch spielende Kinder in Flammen aufgingen. In solchen Fällen trifft die Eltern ein großer Teil der Schuld, denn die VSB, L. B. richtete in zahlreichen Orten Kindergärten ein, in denen die Kinder häuslicher Familien besonders während der Erntezeit den ganzen Tag über unter Aufsicht gehalten und verortet werden, die Eltern sich aber nicht beteiligen konnten, von dieser Einrichtung, die doch mittelbar auch die Eltern mit Haus und Hof vor Schaden bewahrt, voll Gebrauch zu machen. Wo Erntekindergärten der VSB, noch nicht bestehen, könnten die Gemeindeverwaltungen einreifen, und von sich aus solche errichten; es dürften sich in jedem Ort Frauen und Mädchen melden, die sich dieser Aufgabe mit Rücksicht auf deren hohen Wert für das ganze Volk zur Verfügung stellen. Gelegente Räume dürften wohl nirgends fehlen, ebenso kann die den Anforderungen entsprechende Ausgestaltung solcher Kindergärten mit wenig Geld ermöglicht werden.

Rüchenzettel der Woche

Für das ganze Gausgebiet

Sonntag mittag: Rinderschmorbraten, gemischtes Gemüse, Schafgarbenklee, Apfelkuchen, Vanillebrot; abend: Rinderbraten, Brot, deutscher Tee — Montag mittag: Garkartoffeln mit Milch, Schafgarbenklee; abend: Garkartoffeln, Butterbrot, Tee — Dienstag mittag: Fisch mit grünen Bohnen, Kartoffeln; abend: Pflanzsuppe, Brot — Mittwoch mittag: Gebrühter Rindfleisch, Schafgarbenklee; abend: Garkartoffeln mit Butter, Rindfleisch und Ziti — Donnerstag mittag: Rinderbraten, Bohnen- und Garkartoffeln; abend: Saure Milch mit Brot und Zuder — Freitag mittag: Gemischtes, Quarkauflauf; abend: Rinderbraten, grüner Salat — Sonnabend mittag: Rinderbraten mit Tomatenauce und Käse; abend: Brot mit Butter und Obst.

Schwimmfest im Teichwiesenbad

Sonntag, den 15. August 1937, Beginn 15 Uhr

Schwimmverein „Neptun“ Dresden

- zeigt:
1. Ausschnitt aus einer Übungsstunde
 2. Kunstschwimmen, Rettungsvorfahrungen
 3. Staffelschwimmen
 4. Kunstspringen
 5. Figurenlegen
 6. Wasserball
 7. Humor im Wasser.

Außerdem Vorfahrungen der Schuljugend von Ottendorf-Okrilla. Teilnahme des Deutschen Meisters von 1937 im Kunstspringen, Erhard Weiß, wahrscheinlich. Unkostenbeitrag einschl. Sportgroßen: Erwachsene 25 Pfg., Uniformierte 15 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Lesen Sie diese Woche Die Grüne Post!

Die große Sonntag-Zeitung für 20 Pfennig

Zu haben bei

Herm. Rühle, Mühlstr. 15

„Gasthof z. Hirsch“

— Das Haus der guten Küche —
erbittet Ihren Besuch nach dem Schwimmfest zum fidelen Tanz.
— Albertorchester —

Grosse Auswahl

in Strumpf- und Handarbeitswolle wie auch großes Lager in vorgezeichneten Handarbeiten finden Sie stets im Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Geschäfts- und Werbe-Drucksachen für das heimische Handwerk sind unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.

Kirchennachrichten.
Sonntag, den 15. August 1937.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Kathol. Kirchennachrichten.
Vorm. 10 Uhr im „Kino“ Gottesdienst, vorher hl. Beichte.

Leset die Ottendorfer Zeitung

Buschschänke

Sonntag, den 15. August
Grosses Sommerfest
mit Kleinalberpreischießen. 1. Preis: 1 Hundstempelpfänger u. v. a. m. Rasperletheater :: Spiele

Wohnung

für mögl. sofort von pünktl. zahl. Mieter gesucht. Off. erb. an Erich Stübner, Klotzsche, Röhntiger Str. 3.

Schrankpapiere

einfarbig u. gemustert
Hermann Rühle.

Heimat-Bod-u. Schulfest
21.-23. Aug. 1937
Langebrück

Kaiser's Brust-Caramellen
mit dem Namen
Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!